



46. Sitzung der Präsidialkommission für Informations- und Kommunikationstechnologie

am 5. Februar 2025, 10.15 – 11.45 Uhr

zur Weitergabe

Zur Sitzung wurde mit der folgenden Tagesordnung eingeladen:

Nr.	Tagesordnungspunkt	Unterlagen
1	Regularien	
2	Berichte VPN, CIO, L-ITS	
3	Bericht ISB	
4	UEP & Digitale Agenda	
5	Anpassung des WAP-Verfahrens	
6	Sonstiges	

Berichte VPN, CIO, L-ITS

- Das World Café für die Erstellung des Universitätsentwicklungsplans (UEP 2030+) findet am 10. und 11. Februar 2025 statt. Die Einladung erging an alle Beschäftigten und Studierenden.
- Bayern fördert eine eigene KI-Infrastruktur. Angesiedelt wird diese im LRZ (München) und RRZE (Erlangen). Im RRZE wird die KI-Infrastruktur für die nordbayerischen Universitäten aufgebaut. Weiterhin wird eine Unterstützungsstruktur für die Nutzung der KI-Infrastruktur aufgebaut, deren Fokus auf den Forschenden liegt. Hierzu wird es einen Nutzungsausschuss geben, der aus den beteiligten Personen bestehen soll.
- Es soll künftig auch eine Unterstützung zur Nutzung von KI, nicht nur für Forschende geben, sondern auch für die Verwaltung und Lehrende. Wie der geschützte Zugriff zu KI-Tools über die UBT funktioniert, findet sich unter <https://www.its.uni-bayreuth.de/KI>. Aktuell können die AcademicCloud (<https://academiccloud.de/services>) in Göttingen und Microsoft Copilot (<https://copilot.cloud.microsoft>) mit der Benutzererkennung der UBT genutzt werden.
- Mitarbeiter und Studierenden sollen sensibilisiert werden, „geschützte“ KIs, die den europäischen Datenschutz unterliegen, zu nutzen. Dies ist allerdings nur mit einem Login mit der Benutzererkennung der UBT möglich. Der Eindruck der PK-Mitglieder ist, dass die Information zum geschützten Zugang auf dem Campus nicht gut verbreitet ist.
- Serverzertifikate können seit Januar 2025 bei dem neuen Dienstleister (HARICA) ausgestellt werden. Automatisierte Ausstellung ist noch nicht implementiert (ACME). Personenzertifikate können noch nicht ausgestellt werden. Der neue Dienstleister bietet bislang nur eine Identifizierung mittels Personalausweises an. Dieses Problem betrifft nicht nur die UBT.
- ITS-Anlaufstelle unterstützt bei der Migration auf Windows 11. Aufgrund der Personalsituation in der Anlaufstelle ist eine Erarbeitung von individuellen Lösungen nicht möglich.
- Im nächsten ITS-Newsletter wird auf die Situation bei Windows 10 LTSC eingegangen (Verteilung nur an Mitarbeitende).
- Im Bereich des Supports gehen im Laufe des Jahres 2025 drei Personen in den Ruhestand. Zwei der drei Stellen wurden in den letzten Jahren bereits vorgezogen nachbesetzt. Durch Vereinheitlichung der Organisation, gegenseitige Vertretung, Optimierung der eingesetzten Tools und Vereinfachung bzw. Aussetzen von Aufgaben (z. B. Mitarbeit bei Landesverträgen) sollen die negativen Auswirkungen für die UBT auf ein Minimum reduziert werden. Auch der Vorort-Support für den Campus Kulmbach wird in Abstimmung mit der LEG-Fakultät reduziert. Die Vertreter der Fakultäten werden gebeten, über die Betreuungsengpässe in den jeweiligen Fakultäten zu informieren, und darauf aufmerksam zu machen, dass durch die o.g. Umstrukturierung bereits Abhilfe soweit möglich geschaffen wurde.
- Neue Landesrahmenverträge:

Gegenstand	Handelspartner	Hersteller
Drucker Laser/Tinte	MR-Datentechnik	Lexmark/Brother
Bildschirme	Bechtle N	TPV (Philips, AOC), Acer
Notebooks, Tablets	Bechtle N/HuG/HuG	Lenovo/Dell/Dell
Server Rack/Tower	Cancom/Bechtle N	Dell/HPE
Desktop PC	Vergabe läuft noch	

- Details zum neuen Microsoftvertrag gibt es im Sommersemester 2025.
- Für Adobe wird es keinen neuen Landesrahmenvertrag mehr geben. Unter folgendem Link stellt das LRZ Alternativen für Adobe vor:
<https://doku.lrz.de/adobe-alternativen-11491280.html>
- Für WAP 2026: Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät, Kulturwissenschaftliche Fakultät können turnusgemäß eine WAP-Planung erstellen.

Bericht ISB

Der Stand der Informationssicherheit an der Uni Bayreuth ist nach wie vor gut und es konnten an vielen Stellen Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden. Da die Entwicklung in der Digitalisierung immer schneller voranschreitet und damit auch die Bedrohungen durch verschiedene Akteure, kommen große Herausforderungen auf die Uni Bayreuth zu, um bei dieser Entwicklung das vorhandene Maß an Sicherheit zu halten. Deswegen steht die Uni Bayreuth auch ständig vor neuen sicherheitstechnischen Herausforderungen, zu deren Bewältigung der Einsatz von Personal und Technik Schritt halten muss.

Durch den Einsatz der Mailappliance und der Sandbox konnte die Anzahl der Informationssicherheitsereignisse im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesenkt werden. Die allermeisten Angriffe auf die Uni Bayreuth sind sogenannte Brute Force Angriffe, bei denen durch Durchprobieren verschiedener Kombinationen versucht wird, Zugang zu Systemen zu erlangen. Jeder Angriff für sich genommen stellt keine große Bedrohung dar, wohl aber die Anzahl, in der solche Angriffe mittlerweile auftreten. Deswegen ist die automatische Abwehr solcher Angriffe durch die Firewall ein wesentlicher Sicherheitsbaustein. Der Rekord automatisiert abgewehrter Angriffe an einem Tag (!) lag im Jahr 2023 noch bei ca. 1,5 Mio. und im Jahr 2024 bei ca. 15 Mio., wurde aber am 13. und 14. Januar 2025 mit ca. 65 Mio. bzw. 130 Mio. automatisiert abgewehrten Angriffen deutlich in den Schatten gestellt.

Ein weiterer wichtiger Sicherheitsbaustein ist die Schulung der Nutzerinnen und Nutzer zu Sicherheitsthemen. Die bereits vorhandenen Angebote werden konsequent weiter ausgebaut und alle Themen nach und nach auf Kurse am E-Learningserver umgestellt. Neben den gewohnten Schulungsvideos bieten sie zusätzliches Material zur Vertiefung des Wissens und automatische Prüfungen zur Überprüfung des Wissens an, über deren erfolgreiche Teilnahme man ein automatisch erstelltes Zertifikat erhält. Der aktuelle Kurs zur E-Mailsicherheit steht allen an der Uni Bayreuth zur Verfügung und wurde von der Hochschulleitung im ITS, der ZUV und der UB zur Pflicht erklärt.

Eine sicherheitstechnische Schwachstelle ist das Netzwerk der Uni Bayreuth, das wegen des historischen Wachstums nur über wenige Sicherheitszonen verfügt, um die Ausbreitung von Angriffen zu verhindern. Alte Geräte wie PCs und Drucker, für die es keine Sicherheitsupdates mehr gibt, können Angreifern als Ausgangspunkt für weitere Angriffe dienen. Der Ausbau der Sicherheitszonen ist in Arbeit, wird aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da er zeit- und personalintensiv ist, um bei der Umstellung die Arbeit der Nutzerinnen und Nutzer nicht einzuschränken.

Um die Informationssicherheit zukunftsfähig aufzustellen, werden im Jahr 2025 weitere Anpassungen vorgenommen, z.B. Übungen für den Krisenstab, die Betrachtung der Abhängigkeit von Cloud-Diensten, die Integration der ISO-Managementsysteme.

UEP & Digitale Agenda

Herr Eymann stellt vor, wie der derzeit im Erstellungsprozess befindliche UEP 2030+ und die im Laufe dieses Jahres zu erstellende Digitale Agenda 2030 aufeinander bezogen werden. Eine Abstimmung der Digitalen Agenda auf den UEP 2030+ ist notwendig. Der UEP wird den größeren Rahmen bilden, während in der Digitalen Agenda die Maßnahmen konkretisiert werden.

Eine mögliche Strukturierung der Inhalte der Digitalisierung, an der sich UEP 2030+ und Digitale Agenda orientieren können, sind die folgenden Punkte:

1. Digitale Zukunft: Wirklich Neues wagen.
2. Verbesserte Leistungserbringung: Auf das Bestehende aufbauen und konsequent weiterdenken.
3. Service Excellence: Bestehendes bestmöglich ausführen.
4. Fundament: Cyber Resilience, Widerstandsfähigkeit, IT-Security

Anpassung des WAP-Verfahrens

In Fortführung der im Herbst 2024 begonnenen Diskussion um die Modifikation des bestehenden WAP-Verfahrens, ist sich die PK IKT einig, dass die bestehenden Formate zur Mittelverteilung in Zweck und Umfang fortgeführt werden sollen. Aus zentralen Overheadmitteln wird zusätzlich ein WAP-Investitionsfond eingeführt. Dieser soll hauptsächlich fächerübergreifende Anschubfinanzierung ermöglichen, und ist nicht für dauerhafte Finanzierungen vorgesehen. In der nächsten Sitzung der PK IKT soll eine detaillierte Verfahrensempfehlung an die Hochschulleitung beraten werden.